



DAS NOTEN BLATT

DAS INFOHEFT FÜR ELTERN,
SCHÜLER, LEHRER UND
ALLE INTERESSIERTEN.



OKTOBER 2020

Liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Eltern,
 liebe Freunde des Robert Schumann Konservatoriums,

ein neues und sicher aufregendes Schuljahr liegt vor uns, ein Schuljahr mit völlig neuen und unerwarteten Erfahrungen und Erlebnissen liegt hinter uns. In den vergangenen Monaten haben wir alle eine Situation erlebt, die für uns alle unvorstellbar war, ob im schulischen, beruflichen oder privaten Umfeld. Von einem auf den anderen Tag wurde der Unterricht am Konservatorium eingestellt und wir, die Schulleitung und das Kollegium, mussten in kürzester Zeit den Musikschulunterricht „neu erfinden“. Für die schnellen und kreativen Ideen, teils verbunden mit viel persönlichem Einsatz meiner Kolleginnen und Kollegen, möchte ich mich noch einmal ganz herzlich bedanken. Die rege Nachfrage und Teilnahme an alternativen Unterrichtsformen hat gezeigt, dass auch in schwierigen Zeiten die musikalisch-künstlerische Betätigung und Ausbildung für unsere Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen unverzichtbar ist.

Sicher werden uns auch in naher Zukunft Einschränkungen und verschiedene Hygienemaßnahmen begleiten. Trotzdem sind wir froh, dass fast das gesamte Unterrichtsangebot am Konservatorium wieder stattfinden kann. Informieren Sie sich bitte über die aktuellen Veranstaltungen und Gegebenheiten unter www.rsk-zwickau.de. Gemeinsam freuen wir uns auf neue Aufgaben und Herausforderungen, auf die Zusammenarbeit mit unserem engagierten Kollegium und auf ein lebendiges und musikalisches Miteinander!

KONZentriert Musik erleben – mit Abstand immer noch das Beste!

Daniel Kaiser
 Schulleiter



BILDERRÄTSEL

Was ist auf den mit einem Fragezeichen markierten Bildern zu sehen? Die Auflösung finden Sie auf der vorletzten Seite.

DANKSAGUNG DER ELTERNVERTRETUNG

Liebe Schülerinnen und Schüler,
sehr geehrte Eltern,

auf diesem Wege möchte die Elternvertretung allen Eltern sehr herzlich danken, die auf die Rückerstattung des Unterrichts- bzw. Kursentgelts für den Monat April verzichtet haben. Insgesamt konnte dadurch das Konservatorium rund 4500 Euro einsparen.

Wir freuen uns über die großzügige Geste vieler Familien. Vielen war es vielleicht auch ein Anliegen, die alternativen Unterrichtsangebote des Lehrerkollegiums, z. B. per Telefon oder Skype zu würdigen.

Wir möchten in diesem Zusammenhang auf den Förderverein des Konservatoriums hinweisen, der sich über neue Mitglieder freut und Spenden natürlich jederzeit dankbar entgegennimmt. Das Geld kommt ausschließlich den Schülerinnen und Schülern zugute.

Elternvertretung des Konservatoriums Zwickau



Förderverein des Robert Schumann Konservatoriums

jährlicher Mitgliedsbeitrag: 15 €

E-Mail: info@rsk-foerderverein.de

Fax: 0375 88371980

Sparkasse Zwickau

IBAN: DE22 8705 5000 2242 0010 11

BIC: WELADED1ZWI

EIN FSJ AM KONSERVATORIUM?

Mein Name ist Sarah Stiller und einige kennen mich vielleicht noch aus der Bibliothek im letzten Schuljahr, in dem ich meinen kulturellen Freiwilligendienst am KON absolvierte. Schon seit einigen Jahren hatte ich den Wunsch, einmal Musik studieren zu können. Um dies zu verwirklichen, wollte ich am besten noch vor dem Beginn des Studiums praktische Erfahrungen sammeln.

Zum Ziel des Jahres setzte ich mir, vor allem in den Bereich der musikalischen Früherziehung hineinzuschnuppern. So besuchte ich regelmäßig die Kurse Baby Musikgarten, musikalische Früherziehung und musikalische Grundausbildung oder verkleidete mich zur Faschingsveranstaltung als Aladdin und zog nach Agrabah. Viele lustige, aber auch ernste Momente durfte ich hier erleben und somit intensiv in diese Fachrichtung hineinblicken, was mir wirklich große Freude bereitete.

Ebenso war mein Arbeitsplatz fest in der Verwaltung verankert, wo man mich meistens in der Notenbibliothek fand. Ich sortierte und archivierte viele Noten und staunte nicht schlecht über das vorhandene Angebot und die Vielzahl an Literatur. Auch das Betreuen von Konzerten bzw. die Mitorganisation des Sächsischen Streichertages sind mir in guter Erinnerung geblieben. So ging am 31.07.2020 ein abwechslungsreiches und spannendes Jahr für mich zu



Sarah Stiller (links) als „helfende Hand“ beim 6. Sächsischen Streichertag

Ende. Dankbar bin ich für das Vertrauen und die Wertschätzung, welche mir entgegengebracht wurden, genauso wie für die herzliche Aufnahme durch alle Lehrer und Angestellten in der Verwaltung!

Ich wünsche allen einen guten Start ins neue Schuljahr.

Sarah Stiller

CORONA UND WIE WEITER?

„Wir machen Musik!“ - dieser Schlagertitel stand auf den inzwischen schon etwas angegrauten T-Shirts des Konservatoriums aus den 90ern. Eigentlich eine Selbstverständlichkeit, und trotzdem ging das vor sechs Monaten gar nicht - nun so nach und nach wieder. Die Ursache ist jedem bekannt und auch steht jeder etwas anders zu der Problematik. Dem Kollegium des Konservatoriums ist wichtig, dass so bald wie möglich wieder die uns so wichtige Atmosphäre der Gemeinsamkeit beim Musizieren – sowohl die der Musiker untereinander als auch die zwischen Musikern und Publikum – entstehen kann. In kleinen Besetzungen und unter freiem Himmel gab es ja schon hoffnungsvolle Ansätze, so z.B. bei den Wandelkonzerten in der Innenstadt. Aber bis zur Normalität in dieser Hinsicht liegt noch ein langer Weg vor uns, zumal es in der kalten Jahreszeit eher schwieriger werden wird.

Kurzer Rückblick: Am 13. März fand in Plauen ein Konzert der Clara-Schumann-Philharmoniker gemeinsam mit PhilKon-Schülern statt. Es sollte das letzte Ereignis dieser Art über Monate hinweg sein. Dann hatte erst mal jeder damit zu tun, sich mit der neuen Situation zu arrangieren.

Konzerte und Orchesterreisen wurden reihenweise gestrichen. Die naheliegende Ausweichmöglichkeit fürs Unterrichten lag in der



Wandelkonzerte in Zwickau



Nutzung des Internets. Es wurden Aufnahmen gesendet und ausgewertet, manche Lehrer unterrichteten per Telefon (da braucht man die Wohnung nicht aufzuräumen...) oder eben per Internet live. Problem dabei ist die Zeitverzögerung zwischen Bild und Ton. Aber es funktionierte so einigermaßen als Übergangslösung. Viele Schüler und Eltern haben diese Art des Unterrichts akzeptiert und somit das Konservatorium dadurch finanziell und moralisch unterstützt, vielen Dank!

Um irgendwie sicht- und hörbar zu bleiben, wurden verschiedene Möglichkeiten genutzt, davon kann man sich noch auf dem eigens eingerichteten Youtube-Kanal des Konservatoriums überzeugen (Jazzchor, Zupforchester, Schumann allein im Kon...).

Große Erleichterung kam dann, als es wieder möglich war, Präsenzunterricht zu geben. Da nahm man auch Einbahnstraßen und Maskenpflicht in den Gebäuden in Kauf. Die Nähe zum Schüler blieb trotzdem noch aus und musste verbal oder gestisch kompensiert werden. Gerade bei Fragen der Haltung und Bewegung am Instrument ist das eine Herausforderung.

Es gab dann Ende des Schuljahres sogar erste „Testproben“ für Ensembles wie das Jugendsinfonieorchester und kleine Gruppen probten auch wieder – aber wofür?

Die ersten Schulwochen brachten noch einige Erleichterungen und wir alle hoffen, dass es auf diesem Kurs weitergehen kann. Die Schwanenschloß-Kinderchöre habens immer noch sehr schwer und Konzerte des Konservatoriums sind nur auf Sparflamme möglich. Auftritte sind aber schon sehr wichtig, um Zusammengehörigkeit zu schaffen. Wir bleiben dran und hoffen auf Verständnis und konstruktive Unterstützung durch unsere Schüler und ihre Eltern!

Wieland Pörner



GELUNGENER ABSCHLUSS

„Das war toll.“, „Endlich haben wir uns wiedergesehen.“ oder „Wann können wir das wieder mal machen?“ waren nur einige wenige Reaktionen der Kinder auf einen sehr gelungenen Waldausflug des Kleinen Kinderchores der Schwanenschloßchöre, die im Robert Schumann Konservatorium beheimatet sind.

Bereits seit einigen Wochen hatte sich der Freundeskreis des Schwanenschloßchores Gedanken über ein mögliches Treffen gemacht. Da das Singen im Chor leider noch nicht möglich war, sollten sich die Kinder doch zumindest noch einmal vor den Sommerferien sehen.

Bei wunderschönem Wetter trafen sich die kleinen Chormitglieder, um in Form eines Geländespiels den Plotzschgrund zu entdecken und zu durchwandern. Zwischendurch warteten immer wieder kleine Überraschungen, wurden gemeinsam Spiele gespielt oder Waldhütten errichtet. Zum krönenden Abschluss, hatten sich die Kinder am Ende des Tages auch noch ein Eis verdient.

Auf etwas andere Art und Weise, jedoch mit dem gleichen Hintergedanken, traf sich nun auch der Große Kinder- und Jugendchor. Die Jungen und Mädchen des Schwanenschloßchores verbrachten einen gemütlichen Abend in Lichtentanne an der St. Barbara Kirche. Auf Initiative von Choreltern konnten die Kinder dort im alten historischen Holzbackofen ihre eigene Pizza backen lassen. Geschmeckt hat es allen und auch der Spaß und die Unterhaltung kamen nicht zu kurz.



Auf dem Programm standen einige beliebte Chorlager-Spiele und anstelle der Stimme, erklangen bei einer Bodypercussion einmal ganz andere Töne. Vier Monate hatten die Kinder kaum Kontakt und sich nicht sehen können, da gab es jede Menge nachzuholen, wenn auch mit dem nötigen Abstand.

So hoffen nun alle, ob Kinder, Eltern oder der Chorleiter Steffen Klaumünzner, dass das gemeinsame Singen nach den Ferien wieder starten kann. Denn ohne, da sind sie sich einig, geht es auf gar keinen Fall!

An dieser Stelle möchten wir uns noch einmal sehr herzlich beim Förderverein St. Barbara e.V. für die Möglichkeit, das Gelände zu nutzen, bei der Pizzeria Pinocchio für die Bereitstellung und Lieferung des Pizzateiges, sowie für die Unterstützung durch Choreltern und Mitglieder des Freundeskreises bedanken.

Franziska Rochelt



MUSIKALISCHE SOMMERTAGE IM SCHLOSS COLDITZ

In diesem Jahr lief vieles nicht ganz so nach Plan - so auch der Wettbewerb „Jugend musiziert“.

Nachdem der Regionalwettbewerb noch wie geplant stattfinden konnte, musste der Landeswettbewerb leider abgesagt werden. Besonders schade war dies natürlich für die weitergeleiteten Schüler, die sich nach wie vor damit beschäftigt hatten, an ihrem Programm zu feilen.

Doch der Sächsische Musikrat ließ sich etwas einfallen. Es sollte für die hoch platzierten Teilnehmer die Möglichkeit geben, an einem Sommerkurs teilzunehmen. Dieser fand dann in den Ferien in der Landesmusikakademie im Schloss Colditz statt. Auch Theresa Ringeis und ich hatten die Chance, an einem solchen Kurs teilzunehmen. Und das taten wir auch.

Vom 10. bis zum 12. August verbrachten wir unsere Zeit in Colditz. In diesen 3 Tagen erhielten wir mit 5 anderen jungen Sängern Unterricht bei Frau Prof. Monika Meier-Schmid. Neben den lehrreichen eigenen Unterrichtszeiten hatten wir auch die Möglichkeit, den anderen Sängern zuzuhören, was uns zusätzlich neue Erkenntnisse



brachte. Während unseres Kurses fanden nebenbei auch noch andere statt. So waren mit uns noch Akkordeonisten, Trompetenspieler und Cellisten mit im Schloss Colditz. Dadurch konnte man neue Kontakte zu anderen jungen Musikern knüpfen. Auch die Zeit außerhalb des Unterrichts wurde gut genutzt. Mit kleinen Wanderungen zu einer Ruine, leckerem Essen und vor allem wundervollen Gesprächen mit den anderen Kursteilnehmern wurden die 3 Tage fast zu einem kurzen Urlaub für uns. Diese Zeit wird uns noch lange als lehrreich und schön in Erinnerung bleiben.

Melanie Grund

BELIEBTE AUSREDEN

(mundartlich)

Ich konnte nicht üben, denn ...

... ich kann die Stelle nicht.

... mein Instrument war weg.

... der Hund hat mit meinen Noten das Zimmer verwüstet.

... mein Saxofongurt war kaputt.

... ich kann es einfach nicht mehr hören.

DAS
NOTEN
BLATT

gesammelt von Andreas Bacher

WO IST DIE ZEIT GEBLIEBEN!!!

Am 01.08.2020 feierte ich mein 30jähriges Bühnenjubiläum als Sängerin hier in Zwickau. Nach dem Gesangs- und Pädagogikstudium bei Frau KS Jutta Vulpus an der Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ von 1984 – 1990 in Berlin wurde ich an das Theater der Stadt Zwickau als Solistin engagiert. Zum Glück war ich nicht allein in einer unbekannten Stadt und Region, denn ich hatte eine tolle Männerriege als Begleitung: meinen damaligen Freund, jetzt Ehemann Torsten Lusensky, den 1. Kapellmeister Christoph Sandmann, den Regisseur Dimitar Dimitrow und den Korrepetitor Wolfgang Behrend.

Schon im aufregenden Wendeherbst 1989 konnte ich als Praktikantin mit den 3 Kollegen, die schon am Theater Zwickau arbeiteten, in der Produktion „Der Wildschütz“ von Albert Lortzing die Rolle des Gretchens singen und spielen. Ich war und bin so froh und dankbar, dass ich in diesen extremen Zeiten politischer Veränderungen, zwischen Berlin und Zwickau pendelnd, ab 01. August 1990 einen 3-jährigen Festvertrag am Theater Zwickau bekam. Mit den Berliner Studienkollegen, sowie vielen gestandenen Kollegen/innen und der wunderbaren musikalischen, wie menschlichen Führung des MD Albrecht Hofmann konnte ich viele schöne Partien singen und gestalten.

Anfang der 1990er Jahre fuhr unser Theaterensemble mit mehreren Produktionen quer durch die alten Bundesländer auf Tournee, eine sehr aufregende und spannende Zeit, so kurz nach der Wende! Ein ganz entscheidender Tag war der 13.01.1997, an dem ich für eine erkrankte Kollegin bei einem Konzert der Zwickauer Salonmusikanten in der Werdauer Pleißenhalde einsprang. Dies war der Beginn einer musikalisch sehr fruchtbaren Zusammenarbeit mit unzähligen anspruchsvollen und abwechslungsreichen Konzerten, vor allem im Robert Schumann Haus Zwickau. Daraus entwickelte sich in 22 Jahren eine tolle Freundschaft mit allen Mitgliedern des Ensembles. Hier waren es bis 2019 unzählige Gesangstitel in ganz unterschiedlichen Stilrichtungen, die musikalisch, wie szenisch passend, oft auch mit Kostümen und Tanzeinlagen (u.a. Steptanz) gestaltet wurden. Mein besonderer Dank geht dabei an den Gründer der Zwickauer Salonmusikanten Eberhard Viehweger und seine Frau Barbara.

Bis 2003 konnte ich am Theater Zwickau in über 40 Rollen schlüpfen. (Spieloper,



Operette, Musical) Wichtige Regisseure, die mich prägten waren dabei Wilfried Serauky, Horst-Dieter Brand, Thomas Wunsch und Rainer Wenke.

Nach 1995 und 2000, der Geburt meiner beiden Söhne Philipp und Dominik, gab es ab 2002 noch eine neue Herausforderung, die Rolle der Gesangspädagogin an der Musikschule Rodewisch im Vogtland. Meine 2. große Liebe gilt dem Sängernachwuchs. Ich möchte sehr gern meine musikalischen und künstlerischen Erfahrungen an die jüngere Generation weitergeben.

Der 6er im Lotto war jedoch der 01.08.2011, an dem ich als Gesangspädagogin für klassischen und Populargesang am RSK engagiert wurde. Mit meiner Gesangskollegin Kerstin Wunsch freundschaftlich verbunden, traf ich hier auch als Populargesangskollegen Jens Pflug wieder, mit dem ich ab 1984 in Berlin studierte. Wir beide sagten: „Du hier und nicht in Hollywood!“ Was für eine Freude! Auch Prof. GMD Georg Christoph Sandmann ist am RSK mit von der Partie und leitet das JSO, mit dem unsere Gesangsschüler schon singen durften.

Natürlich werde auch ich als „Ellen macht Wellen“ weitersingen, ich kann ja gar nicht →

anders! Als Solistin, Entertainerin und Moderatorin habe ich meinem Publikum noch viel zu geben. Die Moderation der Konzerte am Nachmittag und des Hoffestes, sowie die Mitwirkung bei Lehrerkonzerten und dem Kinderfasching sind hier am RSK feste Größen.

Nach 30 Jahren blicke ich sehr erfreut zurück und bin überglücklich, hier in Zwickau und Umgebung künstlerisch gewirkt zu haben. Ich werde dies auch weiterhin in den nächsten Jahren mit viel Freude und Spaß, sowie mit meinem Temperament tun. Mein herzlichster Dank geht an alle Förderer, Wegbegleiter, Gesangspädagoginnen (Prof. Christa Kern-Pöschel, Conny Drese und Helga Löbner) Freunde/innen, Kollegen/innen, vor allem aber an meine liebe Familie, sowie die Schulleitung für die Möglichkeit, diesen Beitrag hier in unserem Notenblatt zu veröffentlichen.

Ihre / Eure Eva Ellen Haddenhorst-Lusensky - „Ellen macht Wellen“.

CALAMUS FOUR

Calamus four, das sind wir: Rebekka, Sandra, Bela und Wibke.

Unser Quartettname heißt wörtlich übersetzt „vier Rohre“ und soll symbolisch für unsere vier Klarinetten stehen. Zusammen musizieren wir seit August 2019 unter der Leitung von Eva Jurisch.

In dieser Zeit haben wir bereits an mehreren Konzerten und Veranstaltungen, wie zum Beispiel dem Ensembledag in Leipzig teilgenommen. An diesem Tag wurden wir von zwei Dozenten unterrichtet und hatten Workshops zu Themen wie Lampenfieber und Bühnenpräsenz. Den Abschluss bildete ein Teilnehmerkonzert, bei dem wir die Gelegenheit hatten, auch den anderen Instrumentalisten zuzuhören und uns inspirieren zu lassen. Ein weiterer Höhepunkt war der Wettbewerb „Jugend Musiziert“, welcher am 25. Januar 2020 in Markneukirchen stattfand. Dabei erreichten wir mit 22 Punkten

einen ersten Preis auf Regionalebene. Das war für uns ein großartiges Erlebnis und hat uns als Ensemble noch fester zusammengeschweißt.

Bei unseren gemeinsamen wöchentlichen Proben haben wir immer viel Spaß und probieren auch gerne mal was Neues aus.

...vielleicht hören Sie uns schon bald bei einem Konzert hier am Konservatorium.



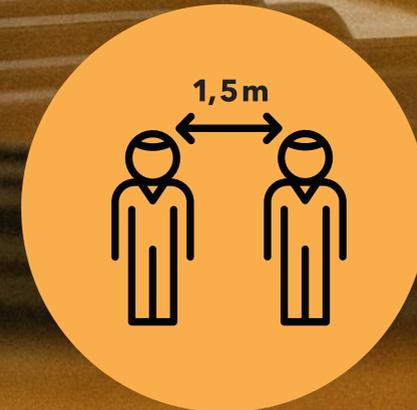
Rebekka Rochelt, Sandra Sturm, Wibke Nürnberger, Bela Düring



Auf dieser Doppelseite finden Sie eigentlich alle anstehenden Konzerte und Veranstaltungen. Da wir derzeit aber leider deren Durchführung nicht garantieren können, informieren Sie sich bitte regelmäßig auf unserer Website www.rsk-zwickau.de. →



Dort finden Sie aktuell auch alle unsere neuen Vorstellungsvideos vieler Instrumente. Ein Besuch lohnt sich! →



11. NOVEMBER 2010 GRUNDSTEINLEGUNG - ERGÄNZUNGSBAU

Auch wenn die Töne aufgrund der „Corona-Beschränkungen“ weniger geworden sind, die wir sonst so reichhaltig im und aus dem Konzertsaal, dem Robert-Schumann-Saal im Robert Schumann Konservatorium, gehört haben, so haben wir ihn doch vor der Pandemie mit einer frohen Alltagsroutine und Selbstverständlichkeit für die verschiedensten Veranstaltungen und Konzerte genutzt.

Ich bin froh und dankbar, dass wir im Rahmen der umfassenden Sanierung und Erweiterung des Gebäudekomplexes des Konservatoriums mit einem Umfang von ca. 9,6 Millionen Euro von August 2009 bis Juni 2012 einen so schönen, interessanten, akustisch vielseitigen neuen Konzertsaal mitgestalten und bauen durften.

Dabei war zu Beginn der Gespräche 2006 über eine Teilsanierung der Gebäude der Umfang dieser Komplettsanierung noch nicht denkbar und schon gar nicht absehbar. Mit der behördlichen Auflage, für die damaligen drei Einzelgebäude einen zweiten Rettungsweg zu ermöglichen und neue Sanitäreinrichtungen im Haus I und Haus II zu schaffen, musste das Planungsbüro Beyer & Partner, welches mit den marginalen Sanierungsarbeiten beauftragt war, eine geeignete Lösung finden. Bei einer Vorortbegehung entstand dann in unserem Gespräch die Idee für einen transparenten Glasbau als Lückenschluss für den KON-Hof. Das war natürlich zum damaligen Zeitpunkt nur eine visionäre Idee und Träumerei, die schon aus finanzieller Sicht nicht realisierbar war. Aber das Planungsbüro hat sich die Mühe gemacht und diese Idee weiterverfolgt, gezeichnet und festgestellt, dass mit dieser Lückenbebauung ein neuer Konzertsaal entstehen und gleichzeitig durch die Verbindung zu den dann angrenzenden Gebäuden II und III die obere Etage als zweiter Fluchtweg dienen könnte. Somit würden die konzipierten Stahlkonstruktionstreppen an den Fassaden der Altgebäude und von uns (damalige Schulleitung) ungeliebten Fluchtwegplanung entfallen können. Nach zähem Ringen für diese Idee und umfangreichen Gesprächen war es möglich, den Bauherrn (Stadt Zwickau) für die Idee mit dem neuen Konzertsaal zu begeistern. Die Fassade sollte dann in Anlehnung an die erste Vision in Glas gehalten, jedoch als Spiegelfläche der Altbausubstanz dienen. Mit der

Bereitstellung von 2,5 Millionen Euro der Stadt Zwickau für die grundhafte Sanierung des Konservatoriums und der Eruerung weiterer Fördermittel von 5,3 Millionen Euro durch eine ökologisch nachhaltige Fördermaßnahme, die auch dem Wunsch der Schulleitung nach einer ökologisch und kostensenkenden Heizungsanlage dem wichtigen Umweltaspekt gerecht zu werden (Wärmepumpenheizung) nachkam, konnte somit erstmals seit der Aufnahme des Schulbetriebes im Jahr 1947 die grundhafte Sanierung und Erweiterung des Konservatoriums mit einem Budget von 7,8 Millionen Euro beginnen. Im weiteren Bauverlauf sollte sich diese Summe noch einmal erhöhen. An über 185 Bauberatungen und unzähligen Planungsberatungen der einzelnen Gewerke durften wir als Schulleitung teilnehmen und kreativ mitarbeiten. So konnten wir alle Unterrichtsräume erstmals musikschulgerecht ausstatten, wobei akustische Aspekte besondere Berücksichtigung fanden. Für verschiedene Fachbereiche konnte erstmals ein eigener Ensembleraum gebaut werden, was die Probenorganisation und Probenarbeit der Orchester und vielen Ensembles erheblich verbesserte.

Mit dem neuen, für ca. 200 Personen konzipierten „Robert-Schumann-Konzertsaal“ und einem modernen Foyer im Ergänzungsbau (Haus III) im Haupteingangsbereich, wurde dem Konservatorium erstmals ein den akustischen und ästhetischen Anforderungen entsprechender und sich mit anderen Konzertsälen und Spielstätten



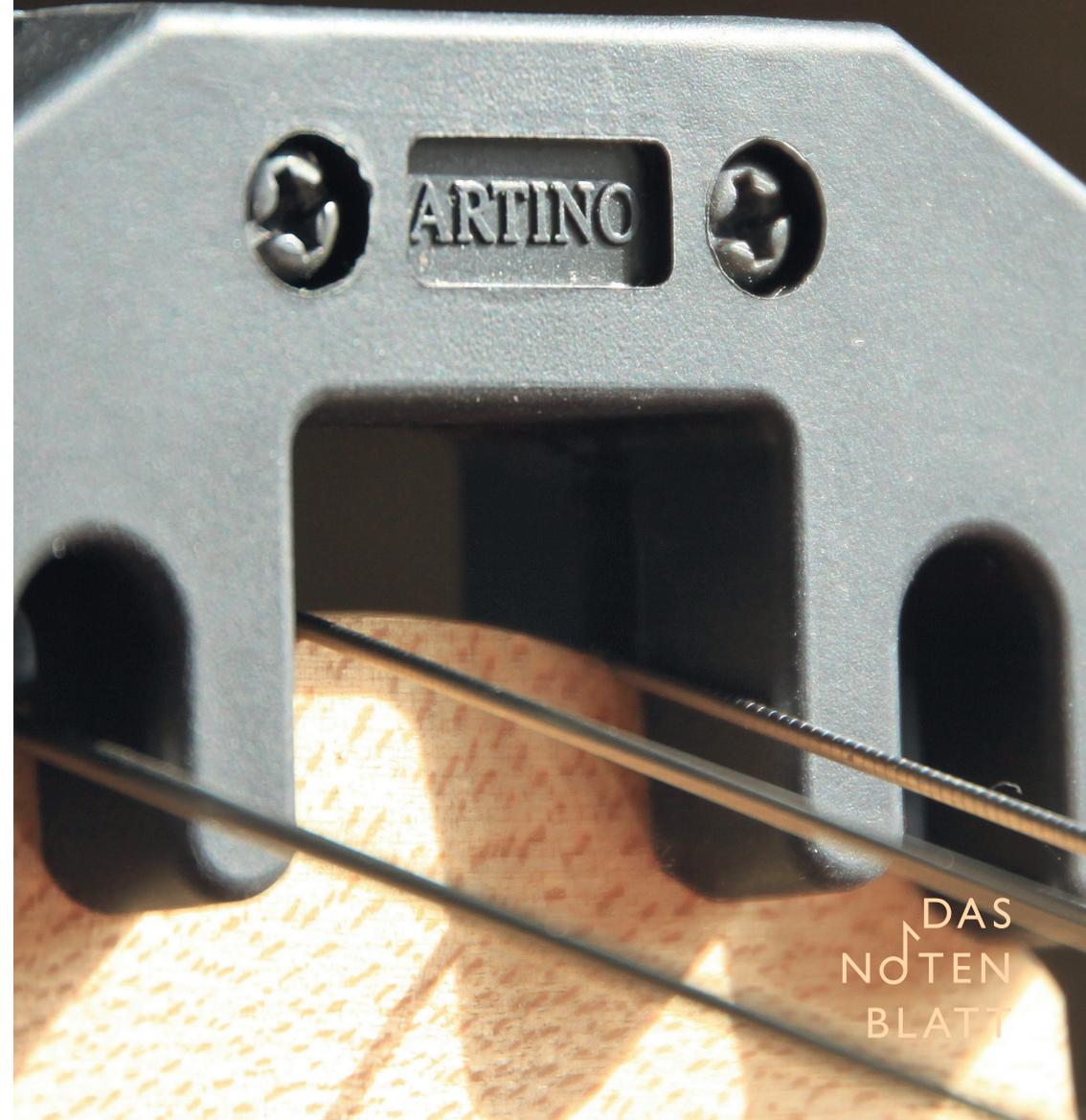
der Stadt Zwickau sehr gut ergänzender Raum für Konzerte und andere Veranstaltungen zur Verfügung gestellt.

Für die zahlreichen Kurse der Musikalischen Früherziehung und dem neu eingerichteten Ballettangebot wurde ein neuer Bereich geschaffen. Die vier Häuser des Gebäudekomplexes wurden architektonisch erstmals behindertengerecht gestaltet und miteinander verbunden. Der Grundstein wurde für all diese Errungenschaften vor zehn Jahren am 11. November 2020 gelegt. Ich erfreue mich jeden Tag an diesem schönen und perfekt ausgestatteten Gebäude und bin dankbar für die Möglichkeit, dass ich dieses großartige Projekt mitgestalten durfte. Wir hoffen nun auf eine baldige Normalisierung, damit dieser schöne Konzertsaal mit schönen Konzerten belebt wird.

Nils J. Fahlke
Stellv. Schulleiter 2004-2015



„KLIMPERE NIE!
SPIELE IMMER FRISCH ZU
UND NIE EIN STÜCK HALB.“
ROBERT SCHUMANN



DAS
NOTEN
BLATT

WIE IST ES DENN NUN EIGENTLICH IM INTERNAT?

Liebe Schüler, liebe Eltern und Lehrer,
viele denken es, weil sie es noch nie in echt gesehen haben, sondern nur durch die Medien bzw. durch Netflix und TikTok kennen:

Das Internat - eine Bude, wo die Kinder nicht gut behandelt werden und wo sie kein gutes Essen bekommen.

Alles Quatsch!

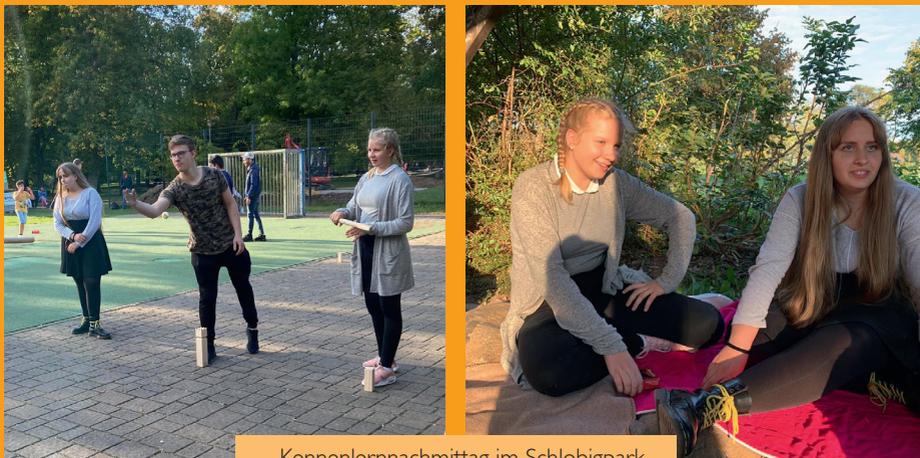
Na ja zugegeben, ich als „Neue“ habe es auch geglaubt..., vor meinem Einzug. Ein Internat wie auf Schloss Einstein, Burg Schneckenstein oder bei Hanni und Nanni.

Aber als ich dann schon das Essen probiert und mit Frau Röder Bekanntschaft gemacht hatte, war dieser Gedanke schnell weg!

Denn das Gegenteil ist hier der Fall: leckeres Essen, nette Mitbewohner, freundliche Erzieher und ein schönes Zimmer. Andere Internatsbewohner lernte ich ein paar Tage später, beim traditionellen Kennenlernnachmittag, bei Spielen wie „Werwolf“ und Wikingerschach und zahlreichen Snacks näher kennen.

Mein Eindruck bleibt: alle sehr sympathisch.

Brunhilde Kubitschek



Kennenlernnachmittag im Schlobigpark



Riesenjenga und Darts im Clubzimmer des Internats



KON.INTERNAT

ANSCHRIFT

Hauptstraße 46/48
08056 Zwickau

TELEFON

0375 2702380

E-MAIL

internat@rsk-zwickau.de

EIN INTERVIEW MIT PROF. GEORG CHRISTOPH SANDMANN - DIRIGENT DES JUGENDSINFONIEORCHESTERS

Seit wann sind Sie im KON tätig?

Wenn ich mich recht erinnere, bin ich seit gut fünf Jahren hier tätig. Berührungspunkte mit dem Konservatorium gibt es aber schon länger. In den 90er Jahren arbeitete ich als I. Kapellmeister am Theater und später ab 2003 als Chefdirigent immer wieder mit Solisten des Konservatoriums zusammen. Und tatsächlich, mein Probedirigat für die Stelle als I. Kapellmeister im April '89 fand damals im Konservatorium statt, in dem länglichen Saal. Warum, weiß ich allerdings nicht mehr.

Wie sieht eine normale Woche bei Ihnen aus?

Meine normale Woche hat „Ritualpunkte“ durch die verschiedenen Ensembles, die ich leite, durch den Hochschulbetrieb und kirchliche Aktivitäten. In der Regel bin ich da in vier Städten wöchentlich aktiv: Dresden, Chemnitz, Zwickau und Leipzig.

Was fasziniert Sie an der Arbeit mit dem JSO und was konnten Sie für sich dabei lernen?

Zunächst einmal möchte ich zurückgeben, was ich selbst in einem Jugendsinfonieorchester als Schüler einer Berliner Musikschule – vom vorletzten Pult der 2. Geigen bis hin zum Konzertmeister – erleben durfte: die Gemeinschaft und wie man in so einer Gemeinschaft wachsen kann.

Der zweite Punkt gilt meiner Begeisterung am Unterrichten, besonders dabei dem Interesse am herrlich unfertigen Zustand eines Jugendlichen. Es ist wirklich faszinierend zu beobachten, wie die Schüler sich entwickeln und wie jeder auch anders gefordert sein will. „Die Not der Situation“ im JSO, dass manche Instrumentengruppen nicht vollständig besetzt sind, ist eine enorme kreative Herausforderung und zwingt einen, die zu spielenden Stücke anzupassen und somit das eigene Handwerk der Instrumentierung immer weiter zu entwickeln. Das kulminiert jetzt in meinem für das JSO geschriebenen Stück „Hogwarts – Sinfonisches Scherzo“, welches sogar eine Förderung der Kulturstiftung

des Freistaates Sachsen erhalten hat. Mit einem Jugendsinfonieorchester kann man immer wieder erstaunliche künstlerische Erfahrungen machen. Das ist enorm bereichernd, weil sie so engagiert dabei sind und die Literatur in ihrer jugendlichen Frische bewältigen und umsetzen wollen. Besondere Höhepunkte waren zum Beispiel die Ouvertüre „Lustige Weiber“, und auch die Weihnachtsovertüre von Otto Nicolai letztes Jahr oder die Musik zu Peer Gynt von Grieg mit Sängern und Sprecher. Das war wirklich sehr beeindruckend, starke Erlebnisse, an die man immer wieder gerne zurückdenkt! Erfrischend und ordentlich fordernd ist dieses enorme energetische Potential, das man bei den Jugendlichen insbesondere in Konzerten, auf den Reisen und im Probenlager erleben kann.

Weiterhin ist es ein Wunsch von mir, dass eine individuelle Nachhaltigkeit in der Arbeit mit dem JSO entsteht; dass alle Spieler ihr Instrument als einen Begleiter fürs Leben behalten und sich vielleicht später ein Orchester suchen, in dem sie einen Platz finden. Ja, dass es eine echte Bereicherung in ihrem Leben bleibt: gemeinschaftlich, künstlerisch und auch als errungene Befähigung, so etwas überhaupt zu können. Ich möchte die Schüler in ihrem Wesen ermutigen, sie in ihrer Persönlichkeit bewegen und auf mentaler und geistiger Ebene nach meinen Möglichkeiten befördern. Insofern ist ein Orchester auch ein schönes Sinnbild einer Gesellschaft: jeder ist wichtig an seinem Platz. Natürlich stehen manche Positionen etwas mehr im psychologischen Zentralfeld, zum Beispiel ein Solobläser oder Konzertmeister. Da muss man hineinwachsen, es aushalten und lernen auszuformen. Das bildet die Persönlichkeit zu einer besonderen Gesellschaftsfähigkeit, die unserer Zeit leider etwas abhandengekommen ist.

Wie kamen Sie zu Ihrem Beruf?

Für mich war das in der 6. Klasse klar. Die Geschichte dazu ist relativ einfach: ich saß im JSO meiner Berliner Musikschule als Konzertmeister; wir bekamen einen neuen Dirigenten und der war schrecklich. Mir war klar: ohne Orchester kann ich mir das später im Leben nicht vorstellen; aber unter einem schrecklichen Dirigenten ebenso wenig... also muss ich's halt selber machen.



Wie hat Sie die „Corona-Zeit“ getroffen?

Existenziell war das eine extrem gefährliche Zeit. Meine Branche war ja zu 90 % betroffen. Wir hatten zum Glück schon Anfang Februar in der Dresdner Musikhochschule darüber nachgedacht, was passieren könnte, wenn unsere asiatischen Studenten zum Sommersemester wieder zurückkommen. Als es uns alle betraf, hat das Rektorat zum Glück schnell reagiert und die digitale Lehre etabliert. Insofern konnte ich meinen Online-Unterricht per Skype erheblich ausweiten und war existenziell zumindest auf einem Standbein abgesichert. Unterstützungen u.a. des Sächsischen Musikrates haben da ebenso sehr geholfen. Schnell war klar, dass diese Zeit eine globale und individuelle Aufforderung war, kreativ zu werden, „Hausaufgaben“ zu machen, Liegengelassenes zu bearbeiten, Rituale und eingeschliffene Gewohnheiten zu hinterfragen, sich umzustellen, loszulassen und ein reiches Kreativpotential neu zu entdecken. Und das habe ich nach besten Kräften versucht. Dadurch ist zum Beispiel das Stück für das JSO entstanden und ich habe endlich angefangen Altgriechisch zu lernen. Erstaunlich in dieser Corona-Zeit war: es hat die verschiedensten Charaktereigenschaften der Menschen im gesamten persönlichen Umfeld zum Vorschein gebracht. Ich habe von vielen, oft überraschend eine enorme Solidarität erleben können, psychologisch und finanziell. Das hat mich überwältigt. Sowohl von den Ensembles, die ich leite, als auch von Einzelpersonen. Das ist ein sehr zu bewahrender Reichtum dieser Zeit!

Was treibt Sie als Musiker und Dirigenten an?

Die wichtigste Ebene, die sowohl im Dirigieren als auch im Unterrichten von Musik bei mir benannt wird, ist die, dass die Töne in der Musik wie Türen zu artikulierten Lebensräumen sind; also, dass Musik vom Leben spricht. Eine Musik, die nicht phrasierend musiziert wird, ist tot. Einer meiner Lehrer sagte in diesem Sinne öfter: „Es sind zwar die Töne von Beethoven, aber kein Beethoven.“ Die Musik, die wir betreiben, besitzt eine einzigartige Lebendigkeit. Sie wird immer wieder anders erlebt und



spricht neu zu uns. Die Bedeutungsinhalte in der Musik – eine tragische Stelle, eine jubelnde Stelle, eine hoffnungsvolle Stelle – können so je nach den eigenen Lebensumständen immer wieder neu erschlossen werden. Das Erzählen vom Leben ist also der zentrale Punkt in der Musik und nicht etwa der sportliche Aspekt von höher/schneller/weiter. Genau da sehe ich eine große Verantwortung als Dirigent und Lehrer, dieses Wesen der Musik zu vermitteln. Was gutes Musizieren außerdem braucht, ist die gewisse personale Reibungsfläche. Nicht der Daumendruck auf dem Handy löst das Problem, sondern die kommunikative Begegnung im Ensemble, Auseinandersetzung im kreativen Sinne, mit Achtung und Interesse für jeden Einzelnen. Dabei geht es natürlich auch um die Benennung des musikalischen Umfelds oder der tieferen Zusammenhänge der Stücke. Mir ist wichtig, dass die Schüler merken, dass es auf etwas ankommt – auf jeden Einzelnen und auf das JSO als Gesamtkörper: Unser Orchester hat in sich eine Stärke, den Einzelnen zu befördern, ja ihn öfter zu Leistungen zu befähigen, die er sich alleine so nicht zutrauen würde. Das kann auch ich aus meiner persönlichen Erfahrung bestätigen: Gemeinschaft trägt! Dieses Erleben ist für das JSO entscheidend wichtig und diese Erfahrung steuere ich auch gezielt an. Danach wähle ich auch die Werke aus.

Haben Sie Ziele, zum Beispiel bestimmte Werke, für das JSO?

Nein, nicht konkret, weil sich ein JSO in der Substanz jährlich ändert. Im Schnitt sind die Spieler circa vier bis fünf Jahre dabei. Das macht die Planung entsprechend anspruchsvoll. Man könnte daher das Repertoire nach fünf Jahren wiederholen – aber das machen wir natürlich nicht. Es geht vielmehr darum, dass sich die Gemeinschaft immer wieder auf ein gutes Musizier- und Kommunikationsniveau einstellt – mit der individuellen Ausprägung, die sich durch die einzelnen Schüler und Musiker ergibt. Wichtig ist es daher gut zu überlegen, wen man in welche Position bittet. Und dabei geht es außer um künstlerische Fähigkeiten auch um die erforderlichen Führungsqualitäten. Die musikalischen und personalen Leistungen können in dieser Struktur befördert und gefordert werden. Und das reizt mich auch aus und geht manchmal auf's Ganze. Ich denke, die Schüler wissen, dass ich dabei ihr Bestes im Blick habe.

Die Fragen stellte Katja Wolf



FACHBEREICH ELEMENTARE MUSIKERZIEHUNG

SPIELZEIT - SCHÖNE ZEIT

„In jedem Kinde liegt eine wunderbare Tiefe; trübe und verflache man nur diese nicht.“

Robert Schumann

Mit Liebe zum Spiel, zur Fantasie, mit Achtsamkeit und pädagogischer Konsequenz arbeitet unser Team in der elementaren Musikpädagogik mit den jüngsten Musikschülern und ihren Eltern.

Den bestehenden Hygieneregeln entsprechend finden zur Zeit Kurse in limitierten Teilnehmerzahlen und auch im 14-tägigen Unterricht statt. Wir sind froh, in unseren großen Räumen mit großen Abständen (Inseln), Kurse mit neuen Konzepten durchführen zu können. Wollen Sie Ihr Kind zu einem Kurs anmelden, informieren Sie sich bitte telefonisch in unserem Sekretariat. (0375/88371971)



UNSERE ANGEBOTE:

Wahrnehmen und Entdecken steht an allem Anfang und ist das größte Erlebnis für die Babys in unseren Kursen. Besonders gespannt und aufmerksam sind sie, wenn Instrumente live gespielt werden.

In den darauffolgenden zwei Jahren im Musikgarten entwickeln die Kinder ihre motorischen, sprachlichen und gesanglichen Fähigkeiten, so dass sie kleine Lieder schon selbst vortragen können. Höhepunkte sind Lieder zur Weihnachtszeit und zu Ostern und für das heranwachsende Kind eröffnen sich Erlebniswelten, wie zum Beispiel „Zu Hause“, „Tierwelt“ und „Jahreszeiten“, die mit musikalischen Inhalten verknüpft werden.

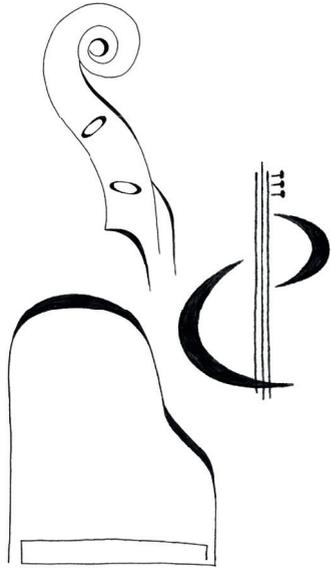
„Das kann ich schon alleine!“ ist dann das Motto für die Kurse der Musikalischen Früherziehung. Selbständiges Einfügen in die Gruppe, Ordnung der Arbeitsmittel, Zuhören und Mitmachen sind die Grundlagen des Unterrichts. Dann können Geschichten, Lieder, Instrumente und erste Notationen die große Welt des Musizierens erlebbar machen.

Für Kinder der 1. und 2. Klasse, neu beginnende Instrumentalschüler, bietet der Kurs der Musikalischen Grundausbildung altersgerechte Möglichkeiten, in der Gruppe musikalische Fähigkeiten zu erweitern.

Parallel zu den erwähnten Kursen unterrichtet Ballettmeisterin und Pädagogin Ekaterina Tumanova Kinder ab dem 4. Lebensjahr in verschiedenen Alters- und Leistungsstufen.

Mit großem Engagement arbeiten in unserem Team die Diplommusikpädagoginnen Antje Giesa-Troll und Uta Fritsch und Diplommusikpädagoge Michael Fritsch (Fachbereichsleiter) und besonders für die Arbeit in zahlreichen Kindergärten Frau Mandy Richter.

Zu Konzerten und Veranstaltungen für unsere jüngsten Schüler informieren wir Sie stets aktuell auf unserer Website www.rsk-zwickau.de.



Im Februar haben wir Bernadett Meszaros verabschiedet, sie hat seit 2015 Klavier und Cembalo am Konservatorium unterrichtet, außerdem hat sie erfolgreich das Ensemble „Alte Musik“ aufgebaut. Die Nachfolge hat am 1. März Richard Röbel angetreten.

Außerdem hat Adriana Zarzuela Rodríguez ihre Tätigkeit als Geigenlehrerin beendet, sie kehrt zurück in ihre spanische Heimat, Charlotte Kohl hat mit Schuljahresbeginn die Stelle übernommen.

Im Lehrauftrag unterrichten ab dem neuen Schuljahr Sophie Schlaubitz (Gitarre), Sarah Stamboltsyan (Klavier), Rene Pinnow (Viola) und Anil Büyükkiz (Klavier).



KENNEN SIE SCHON DEN

YOUTUBE KANAL

DES ROBERT SCHUMANN KONSERVATORIUMS ?

AUFLÖSUNG BILDERRÄTSEL

1. Gebäude |
2. „Hoteldämpfer für ganz leises Üben auf dem Cello“ zentral gesteuerte Betriebsuhr aus DDR-Zeiten an

WIE LAUTET DER SPRUCH ROBERT SCHUMANNS?

E	N	I	L	O	D	N	A	M	S	D
E	T	E	P	M	O	R	T	S	B	U
E	T	E	O	L	F	N	A	P	E	D
M	U	E	H	E	D	B	I	C	H	E
L	E	I	C	H	A	E	N	T	E	L
S	T	U	E	R	C	F	A	K	D	S
S	E	G	T	L	U	I	G	E	I	A
A	C	N	T	E	U	E	E	F	D	C
C	O	H	F	G	N	F	L	I	G	K
K	L	K	L	N	D	P	G	E	E	S
P	C	E	A	A	H	G	E	F	R	O
F	E	M	G	I	G	U	I	P	I	N
E	Z	A	E	R	U	Z	G	R	D	S
I	T	N	O	T	O	P	E	E	O	I
F	E	T	L	L	E	H	U	U	O	N
E	E	S	E	S	I	P	E	Q	G	A
T	S	C	T	N	H	T	B	R	E	E
S	I	H	T	O	I	S	E	O	D	K
R	A	E	N	L	S	R	L	S	C	N
H	W	I	H	E	R	S	A	E	M	I
I	U	T	T	C	H	E	L	L	M	E
M	A	E	S	A	S	S	I	G	K	G
N	O	D	R	A	B	M	O	B	V	E
O	R	F	Z	U	T	R	U	A	G	I
V	E	N	T	I	L	H	O	R	N	G
E	Q	U	E	R	F	L	O	E	T	E
N	E	T	R	O	F	O	N	A	I	P

In der Tabelle sind die 24 angegebenen Musikinstrumente versteckt. Die Worte können in alle Richtungen stehen und sich auch überschneiden. Die übrig bleibenden Buchstaben ergeben einen Spruch Robert Schumanns aus den „Musikalischen Haus- und Lebensregeln“ (ohne Interpunktion).

- | | |
|----------------|----------------|
| 1. Aeolsharfe | 13. Nagelgeige |
| 2. Bombardon | 14. Panfloete |
| 3. Didgeridoo | 15. Pianoforte |
| 4. Drehorgel | 16. Querfloete |
| 5. Dudelsack | 17. Querpfeife |
| 6. Euphonium | 18. Sackpfeife |
| 7. Flageolett | 19. Schlagzeug |
| 8. Kemantsche | 20. Triangel |
| 9. Klarinette | 21. Trompete |
| 10. Kniegeige | 22. Trumscheit |
| 11. Kontrabass | 23. Ventilhorn |
| 12. Mandoline | 24. Zugpfeife |

LÖSUNG:

„MUSIK HAT
VON ALLEN KÜNSTEN DEN
TIEFTSEN EINFLUSS AUF DAS GEMÜT,
EIN GESETZGEBER SOLLTE SIE
DESHALB AM MEISTEN UNTERSTÜTZEN.“
NAPOLEON BONAPARTE

KON.TAKT

ANSCHRIFT	Robert Schumann Konservatorium Stiftstraße 10 08056 Zwickau
TELEFON	0375 88371970
E-MAIL	info@rsk-zwickau.de
FAX	0375 88371980
INTERNET	www.rsk-zwickau.de

DAS
NOTEN
BLATT